

Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni

Anzeigenannahme: Büro der Sektion W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatstraße) / Post-
scheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 282

Berlin, Februar 1931.

32. Jahrgang

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgeraal des neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 13. Februar 1931, 7^{3/4} Uhr abends, pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vorbesprechung über die Vorstandswahl in der Jahresversammlung am 13. März 1931 (gemäß § 12 der Satzungen).
3. Wahl des Wahlausschusses (gemäß § 17 der Satzungen).
4. Vortrag: Herr C. B. Scherla (München): „Von Canada zum Colorado als Wasser-, Berg- und Farmbummler“. (Mit Lichtbildern.)

Im Vorsaal: Ausstellung von Ölgemälden und Aquarellen des akad. Malers
Edo v. Handel-Mazetti.

Die Gäste (Damen und Herren) werden freundlichst gebeten, bis zum Beginn
des Vortrages in den Vorräumen des Saales zu verweilen.

Das Rauchen ist im Sitzungsaal verboten!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen
Zahlung von einer halben Reichsmark gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Ein-
tritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers
(Zugang durch den Nordeingang).

Schneeschuh-Abteilung.

Mittwoch, den 11. Februar 1931, 8 Uhr abends

in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Fahrtenberichte.
2. Vortrag: Dr. Brandl: „Einige Touren um Davos“. (Mit Licht-
bildern.)

EISBEINESSEN

FASCHINGS-KRANZL



der Schuhplatt'l und Sangesgruppe der Sektion Berlin
des D. u. Ö. Alpenvereins
im „Deutschen Hof“, Luckauerstraße 15
am Donnerstag, dem 12. Februar 1931

Alle unsere verehrlichen Sektionsmitglieder und Freunde sind herzlichst zu diesem so sehr beliebten Fest eingeladen.

1 Portion Eisbein mit Kraut und Erbsen 2,50 RM.
1 Portion Blut- und Leberwurst mit Kraut 1,25 RM.

Die Anzahl der gewünschten Portionen und Plätze bitten wir bei Herrn P. Vieder, Berlin-Britz, Hanne-Nüte-Str. 18, anzumelden.

Hüttengebühr 0,50 RM.

Der Vorstand:
Rich. Herzner.

Zweiter Schifurs der Sektion Berlin vom 8. März bis 21. März 1931

offen für alle Mitglieder der Sektion, deren Angehörigen und Jungmannen
(Anfänger und Fortgeschrittene).

Kursleiter stud. jur. Ulrich Wolff (Jugend-Kursleiter des Deutschen Schi-Verbandes).

Für Fortgeschrittene: auf der Berliner Hütte (2050 Meter).

Für Anfänger: in der Gegend von Manrhofen (Geschöhwandhütte, 1932 Meter).

In der zweiten Kursushälfte evtl. ebenfalls auf der Berliner Hütte.

Zeit: Genaue Abfahrts- und Ankunftszeiten werden in der Teilnehmerbesprechung bekanntgegeben.

Ausrüstung: Jeder Teilnehmer stellt seine Ausrüstung selbst. Es empfiehlt sich, nur einen Rucksack mitzunehmen, bezw. Koffer im Talort zurückzulassen.

Ausweis: Reisepaß (ohne Visum) und A.B.-Legitimation.

Kosten: etwa 185 Mt. (Fahrt 90 Mt.; Pension 14 Tage je Sch. 11 = 93 Mt.).

Unkostenbeitrag für den Kursleiter: Pro Tag und Person 1,50 Mt.

Anmeldung: Im Büro der Sektion durch Eintragung in die Liste unter Anzahlung von 20 Mt.

Meldefluß: 19. Februar 1931, 20 Uhr.

Teilnehmerbesprechung: 19. Februar, 20 Uhr, im Sektionsbüro. Erscheinen aller Teilnehmer erforderlich!

Die Kursleitung behält sich vor, bei zu geringer Beteiligung einen Kurs ausfallen zu lassen. Die Anzahlung wird zurückerstattet; bei Rücktritt nach dem 18. Februar verfällt diese und kann nur ausnahmsweise zurückgezahlt werden. Bei ungeünstigen Schneeverhältnissen kann ein anderes Standquartier im Zillertal gewählt werden.

Die Teilnahme geschieht auf eigene Gefahr.

Winterbewirtschaftung der Berliner Hütte.

Zusammenfassend aus den früheren Kundmachungen geben wir hier erneut bekannt: Baldige Anmeldung unter Angabe der in Aussicht genommenen Zeit und Personenzahl an die Sektions-Geschäftsstelle. Hütteneröffnung: Sonntag, 1. März d. Js. — Hochturenführungen (für alpine Schiläufer) durch die auf der Hütte anwesenden autorisierten Schibergführer; für Anfänger bezw. Mindergeübte ist ein Schikurs der Sektion vorgezogen (s. vorhergehende Kundmachung). Persönliche Anfragen in der Sektions-Geschäftsstelle oder bei den nächsten Sektions-Veranstaltungen (auch Schneeschuh-Abteilung und Sprechabend).

Es ist ratsam, beim Aufstieg zur Berliner Hütte sich so einzurichten, daß das Teilstück Breitlahner—Alpenrose in den frühen Vormittagsstunden passiert wird (evtl. Lawinengefahr wegen), Nächtigung in Ginzling, Rofharg oder Breitlahner; dort auch nach herrschenden Verhältnissen erkundigen! Re.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der Vorstand beantragt, in der am 13. März dieses Jahres stattfindenden Jahresversammlung nachstehende Satzungsänderungen zu beschließen:

An die Stelle von § 1 Absatz 1 und 2 treten folgende drei Absätze:

In Berlin besteht unter dem Namen „Sektion Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ (Kürzung: „Sektion Berlin d. D. u. Ö. A. V.“) ein vermögensrechtlich selbständiger Verein, dessen Zweck dahin geht, die Kenntnis des Hochgebirges zu erweitern und zu verbreiten, das Bergsteigen zu fördern, das Wandern in den Ostalpen zu erleichtern, ihre Schönheit und Ursprünglichkeit zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken.

Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind:

die Veranstaltung von Vorträgen, Wanderungen, Reisen und geselligen Zusammenkünften,
der Betrieb von Schutzhütten und die Förderung des Verkehrs-, Unterkunfts-, Bergführer- und Rettungswesens,
die Unterhaltung einer Bücherei und geeigneter Sammlungen,
die Herausgabe von Druckschriften und Karten,
die Pflege des Schilaufs und des Jugendwanderns sowie
die Unterstützung anderer Unternehmungen, die dem Sektionszweck dienen.
Den Sitz hat die Sektion im Bezirke des Amtsgerichts Berlin-Mitte.
In § 2 tritt an die Stelle von § 1 Abs. 1 „§ 1 Abs. 2“.

In § 3 Abs. 4 erhält der letzte Satz folgende Fassung:

Die Aufnahme gilt als abgelehnt, wenn nicht eine Mehrheit von Dreiviertel der abgegebenen Stimmen sich für die Aufnahme erklärt.

An die Stelle von § 5 Abs. 2 treten folgende Bestimmungen:

Den aus anderen Sektionen übertretenden Mitgliedern ist der dort bei Aufnahme erhobene Betrag auf das Eintrittsgeld anzurechnen.

Das Eintrittsgeld bleibt außer Ansatz für Ehefrauen von Mitgliedern und

für junge Leute, die das 25. Lebensjahr noch nicht

~~vollendet haben.~~

Führt für ein Mitglied eine andere Sektion den der Kasse des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins zustehenden Vereinsbeitrag an diese ab, so ist die Anrechnung dieses Betrages auf den Jahresbeitrag zulässig. Auf der von der anderen Sektion erteilten Mitgliedskarte wird in diesem Falle bescheinigt, daß das Mitglied auch zu der Sektion Berlin gehört. Für den an die letztere entrichteten Jahresbeitrag vertritt eine Quittung die Jahresmarke.

Die Hälfte des Jahresbeitrages zahlen Mitglieder, für die an die Kasse des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ein ermäßigter Vereinsbeitrag abgeführt wird.*)

Das gleiche gilt für die aus der Jugendabteilung übertretenden Mitglieder für die Zeit bis einschließlich des Geschäftsjahres, in dem sie das 25. Lebensjahr vollenden. Der Vorstand kann bis dahin eine weitergehende Ermäßigung beschließen.

Auf Antrag kann der Jahresbeitrag auf die Hälfte herabgesetzt werden für Mitglieder, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und ununterbrochen 20 Jahre dem Gesamtvereine angehören.

In die Sektion eintretenden Mitgliedern darf die Mitgliedskarte oder die in Abs. 4 vorgesehene Bescheinigung erst erteilt werden, nachdem das Eintrittsgeld und der Beitrag für das laufende Geschäftsjahr an die Sektion entrichtet ist.

In § 6 Abs. 1 erhält der vorletzte Satz folgende Fassung:

In der Versammlung entscheidet, wo die Satzung nichts anderes bestimmt, die Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmgleichheit gilt der Vorschlag als abgelehnt.

~~§ 7 ist wie folgt zu ändern:~~

~~Der Austritt eines Mitgliedes muß vor dem 1. Dezember jedes Jahres für das nächstfolgende Jahr schriftlich angemeldet werden. Erfolgt die Anmeldung des Austrittes nach dieser Frist, so ist das Mitglied verpflichtet, den vollen Beitrag für das nächstfolgende Jahr zu entrichten.~~

~~Während des Jahres austretende Mitglieder sind zur vollen Beitragsleistung für das laufende Jahr verpflichtet.~~

*) Anmerkung: § 6 Abs. 2 der Satzung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins bestimmt in dieser Hinsicht:

„Für Ehefrauen, dem elterlichen Hausstande angehörige Söhne und Töchter unter 20 Jahren von Mitgliedern ist, wenn sie einer Sektion beitreten, ein ermäßigter Vereinsbeitrag an die Vereinskasse abzuführen, dessen Höhe von der Hauptversammlung festgesetzt wird. Das gleiche gilt, ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft der Eltern, für junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind und nicht über eigene Einkünfte verfügen; . . .“

An die Stelle von § 10 Abs. 1 tritt folgende Bestimmung:

Der Vorstand besteht aus 17 Mitgliedern, nämlich

1. dem Vorsitzenden,
2. dem Stellvertreter des Vorsitzenden,
3. dem Schriftführer,
4. dem Schatzmeister,
5. dem Verwalter der Bücherei und der Sammlungen,
6. dem ersten Hüttenwart,
7. dem zweiten Hüttenwart,
8. dem Jugendwart,
- 9.—17. neun Beisitzern.

An die Stelle von § 11 Abs. 1 treten folgende zwei Absätze:

Die in § 10 zu 1—8 bezeichneten Mitglieder des Vorstandes werden in der Jahresversammlung für eine mit dem 1. April des laufenden Jahres beginnende Amtsdauer von drei Jahren bestellt.

Bei der im März 1932 stattfindenden Wahl werden zugleich neun Beisitzer gewählt, von denen vom 31. März des kommenden Jahres ab je drei jährlich ausscheiden. Gleichzeitig werden die für die einzelnen Jahre ausscheidenden Beisitzer durch das Los bestimmt. Später scheiden jedesmal die drei zuerst gewählten Beisitzer aus. Ein nach § 18 Abs. 2 zugewählter Beisitzer scheidet mit dem Zeitpunkt aus, der für seinen Vorgänger maßgebend war.

An die Stelle von § 18 Abs. 2 tritt folgende Bestimmung:

Beim Ausscheiden eines anderen Vorstandsmitgliedes ist der Vorstand zur Zuwahl berechtigt.

An die Stelle von § 19 Absatz 2 tritt folgende Bestimmung:

Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn sämtliche Mitglieder schriftlich oder in den Mitteilungen der Sektion eingeladen und wenigstens neun erschienen sind.

In § 24 wird folgender Absatz hinzugesetzt:

Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung können den Mitgliedern auch schriftlich oder gedruckt überreicht werden.

§ 25 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

Über Satzungsänderungen beschließt die Jahresversammlung durch eine Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen.

Hinter § 25 werden folgende Vorschriften eingestellt:

§ 26.

Gruppen, die sich innerhalb des Sektionslebens besonderen Aufgaben widmen wollen, (Fachgruppen) können nur auf Anmeldung durch Beschluß des Vorstandes gebildet werden.

Die Anmeldung muß den Zweck und den Namen der Gruppe angeben.

Den Gruppen dürfen als ordentliche Mitglieder nur Mitglieder der Sektion oder der Jugendabteilung angehören.

Die Genehmigung des Vorstandes ist erforderlich für eine Änderung des Namens oder Zweckes einer Gruppe und den Beitritt zu einem Verbands.

Die Gruppen sind dem Vorstande zu jeder Auskunft verpflichtet.

Eine Gruppe kann durch den Vorstand aus wichtigen Gründen aufgelöst werden.

§ 27.

Der Sektion ist eine „Jugendabteilung“ mit Teilnehmern etwa im Alter von 14—25 Jahren angegliedert.

Die Satzung der Jugendabteilung beschließt der Vorstand.

Die Teilnehmer gelten nicht als Sektionsmitglieder.

§ 28.

Innerhalb der Sektion besteht ein „Verband zur Förderung des Jugendwanderns“.

Die Satzung des Verbandes und deren Änderungen unterliegen der Genehmigung des Vorstandes.

Die §§ 26 und 27 erhalten die Bezeichnung „§ 29“ und „§ 30“.

Einführungsbestimmungen.

§ 1.

Innerhalb der Sektion bleiben als Fachgruppen bestehen:

- a) die „Zwanglose Vereinigung von Hochtouristen der Sektion Berlin des D.u.D.A.B.“,
- b) die „Schuhplattl- und Sangesgruppe“,
- c) die „Schneeschuhabteilung“,

Sie unterliegen mit dem Inkrafttreten dieser Satzungsänderungen den Bestimmungen des § 26 Abs. 3—6, jedoch können die in eine Gruppe aufgenommenen außerordentlichen Mitglieder in dieser verbleiben. Die Aufnahme neuer außerordentlicher Mitglieder ist nicht zulässig.

§ 2.

Die Satzungsänderungen treten in Kraft, sobald die Genehmigung der zuständigen Stellen erfolgt ist.

Der Vorstand wird ermächtigt, Änderungen vorzunehmen, wenn dies von den erwähnten Stellen verlangt wird.

§ 3.

Die erste Vorstandswahl nach Maßgabe der abgeänderten Satzung findet im März 1932 statt. Der nach den bisherigen Bestimmungen gewählte Vorstand ist berechtigt, ein Mitglied zuzuwählen und eines seiner Mitglieder zum Jugendwart zu bestellen.

c) für Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 15,10 RM.

Der Beitrag ist durch Überweisung auf das Postsparkonto der Sektion Nr. 12 091 beim Postsparkamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1931 sofort ausgehändigt werden kann.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1931 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 5,— RM. ausgegeben werden.

3. Bezug der Mitteilungen des D. u. De. A.-V. für B-Mitglieder. Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1931 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— Mt. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen, auch den eventl. für 1930 noch ausstehenden Betrag. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.

4. Die Zeitschrift für 1930 ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.

Zusendung erfolgt, wenn dafür 50 Pfg. eingekandt werden.

5. Die Zeitschrift 1931 wird von der Sektion zum Preise von 4,50 Mt. abgegeben und bitten wir die Besteller und Bezieher der Zeitschrift, den Betrag von 4,50 Mt. zusammen mit dem Jahresbeitrag an uns abzuführen.

6. Die Mitglieder und Jungmannen des D. u. De. Alpenvereins sind bekanntlich ohne weiteres durch Bezahlung des Vereinsbeitrages gegen Schi- und Bergsteiger-Unfälle (auch im Mittelgebirge) obligatorisch bei der „Aduna“ versichert.

Jeder Unfall ist unverzüglich zu melden an Herrn Subdirektor Söllner in München 8 (Land), Waldtrudering.

Diese Versicherung kann freiwillig erhöht werden, und zwar gegen Bezahlung einer Prämie von

- | | |
|-----------|--|
| 7,50 Mt.: | auf Todesfall 400,— Mt., Invaliditätsfall 5000,— Mt., |
| | Tagegeld 2,50 Mt., Bergungskosten 250,— Mt. |
| 15,— Mt.: | auf Todesfall 500,— Mt., Invaliditätsfall 10.000 Mt., |
| | Tagegeld 5,— Mt., Bergungskosten 250,— Mt., |
| 30,— Mt.: | auf Todesfall 1000,— Mt., Invaliditätsfall 20.000,— Mt., |
| | Tagegeld 10,— Mt., Bergungskosten 250,— Mt. |

Unsere Geschäftsstelle gibt nähere Auskunft und vermittelt kostenlos die Erhöhung der Versicherung, die wir allen unseren Mitgliedern, welche Berg- und Schifahrten, sowie Klettereien im Mittelgebirge ausführen, bestens empfehlen können.

7. Es wurde in dankenswerter Weise angeregt, für die Möglichkeit hier Ausgleichsgymnastik zu treiben, Sorge zu tragen. Der Vorstand steht diesem Vorschlag sympathisch gegenüber, um so mehr, als auch damit bergsteigerische Vorübungen (Seilübungen u. dergl.) verbunden werden könnten. Wir

bitten die Interessenten an einer solchen Gymnastik-Gemeinschaft um Mitteilung an die Sektions-Geschäftsstelle, um in einer noch zu vereinbarenden Besprechung die Einzelheiten beraten und vorbereiten zu können.

Das nächste Heft der Mitteilungen erscheint bereits am 7. März. Letzter Termin für Einsendungen Sonnabend, 28. Februar!

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Dr. Julius Alban, Zahnarzt, NW 40, Thomastusstr. 25.
2. Herr Paul Dreßler, Stadtoberinspektor, Tempelhof, Kaiserin-Augusta-Str. 12.
3. Frau Hedwig Grün, SW 61, Nordstr. 81.
4. Herr Otto Raundinng, Dipl. Turn- und Sportlehrer, Südende, Berliner Str. 18.
5. Herr Erwin Risse, stud. ing., W 30, Barbarossastraße 54/55.
6. Fräulein Ditha Kottet, N 58, Kastanienallee 12.
7. Fräulein Elsbeth Löbig, N 65, Lüderikstr. 4.
8. Dr. Hans Reichard, Referendar, Charlottenburg, Neue Kantstraße 5.
9. Herr Wilhelm Sander, Kaufmann, Tempelhof, Albrechtstr. 55.
10. Herr Dr. Karl Schmidt, Rechtsanwalt, W 50, Neue Ansbacher Str. 8.
11. Fräulein Helene Schröder, N 54, Schönhauser Allee 173.
12. Herr Dr. Felix Robert Siegert, Amtsgerichtsrat, Wilmersdorf, Geisenheimer Str. 34.
13. Herr Dr. Joachim Wolff, Oberarzt, N 65, Rudolf Virchow-Krankenhaus.

vorgeschlagen durch:

- Frese, Siber.
 Fiebranz, Zabel.
 R. Hauptner, Thurnau.
 Keppler, Klemmt.
 Berndt, Kaufsch.
 Berndt, Klatt.
 Unger, Bornesfeld.
 R. Bröckelmann,
 Fr. Scholz.
 Bötemann, Ilgen.
 W. Daffis, H. W. Pape.
 R. Bröckelmann,
 R. Hauptner.
 W. Daffis, A. Heymann.
 Fuß, Herb. Schulz.

Aus der Sektion Freiburg wünscht überzutreten:

14. Herr Karl Hubert Schumacher, Professor, W 50, Augsburgstr. 38.

R. Hauptner, Tropste.

Aus der Sektion Leipzig wünscht überzutreten:

15. Herr Dr. Wilhelm Boff, Syndikus, Zeuthen, Lindenallee 12 a.

R. Bröckelmann, Berndt.

Aus der Sektion Steffin wünscht überzutreten:

16. Herr Dr. jur. Günter Dageförde, Lichtenberg, Möllendorffstr. 7/8.

R. Bröckelmann,
 E. Köhn.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Damen und Herren richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 13. Februar 1931 teilzunehmen, um sich der

Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Bankbeamter Paul Hardt, Woltersdorf, Staaballee.
 Kaufmann Karl Hoffmann, Schwiebus, Lindenplatz.
 Amtsgerichtsrat Dr. Johannes Mahn, Trebbin.
 Kaufmann Peter Moikheim, Schöneberg, Kaiser-Friedrich-Str. 7.
 Geh. Justizrat Dr. Hermann Oberneck, W., Bonder-Heydt-Str. 7.
 Sanitätsrat Dr. Paul Roeseler, W., Rosenheimer Str. 6.

Sektionsführung am 9. Januar 1931.

Der Vorsitzende Kommerzienrat Dr. Hauptner eröffnete die Sitzung, zugleich mit seinem Neujahrsglückwunsch die Hoffnung und den Wunsch auf eine ausgiebige alpine Ausbeute für alle Bergfahrer im neuen Jahr verbindend. Der Vorsitzende wies ferner auf die am 1. März erfolgende Eröffnung des Winterbetriebes auf der Berliner Hütte hin, und gab der Erwartung auf einen zahlreichen Besuch seitens unserer Sektionsmitglieder Ausdruck. In dem kurzen geschäftlichen Teil stand noch die Wahl der Rechnungsprüfer zur Erledigung; sie ergab auf Zuruf die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Rechnungsprüfer, nämlich der Herren: Michelln, Noack und Hübner. Sodann erteilte der Vorsitzende dem Vortragenden das Wort.

Wir hatten an diesem Abend die Freude, eines unserer beliebtesten Mitglieder wieder unter uns und am Vortragspult zu sehen. Herr Hermann Hoerlin, einer der erfolgreichsten Teilnehmer der vorjährigen Himalaja-Expedition, sprach zu hervorragenden eigenen Lichtbildern über „Die Himalaja-Expedition 1930“. Herr Hoerlin hat in den „Mitteilungen des D.u.De.N.B.“ (Heft 8, 31. Aug. 1930, Seite 158 ff.) einen ausführlichen Bericht über diese Expedition veröffentlicht, auf den hiermit gleichfalls hingewiesen sei. Dem Zuhörerkreis seines Vortrags war es vorbehalten, über die sachlichen Angaben des gedruckten Berichts hinaus durch die persönlicher gehaltenen, ungemein spannenden Schilderungen des Vortragenden einen anschaulichen Überblick über die Leistungen und Erfolge der Expedition zu erlangen. — In seinen einleitenden Worten beleuchtete der Vortragende die gewaltigen Aufgaben, welche die Eroberung der höchsten Berge darstellen und gedachte kurz der früheren Expeditionen im Himalaja. Insbesondere widmete er anerkennende Worte den englischen Mount Everest-Expeditionen, deren letzte mit dem noch ungelösten Rätsel um Mallory und Irvine einen tragischen Ausklang hatte und den Vorgängern am Kangchendzönga, den Münchnern Bauer und Gefährten für ihren schneidigen Versuch. Im weiteren Verlauf wurden auch die wissenschaftlichen Ziele der vorjährigen Expedition angedeutet. Die Finanzierung der Expedition ergab in den heutigen Zeiten Schwierigkeiten, so daß der Expeditionsleiter, Prof. Dr. Dnhrenfurth, den Gedanken einer rein deutschen Expedition zugunsten einer solchen mit internationaler Unterstützung fallen ließ. Von deutscher Seite stellte der Hauptausschuß des D.u.De.N.B. einen größeren Beitrag, auch die Heimatsktion des Herrn Hoerlin, die Sektion Schwaben (Stutt-

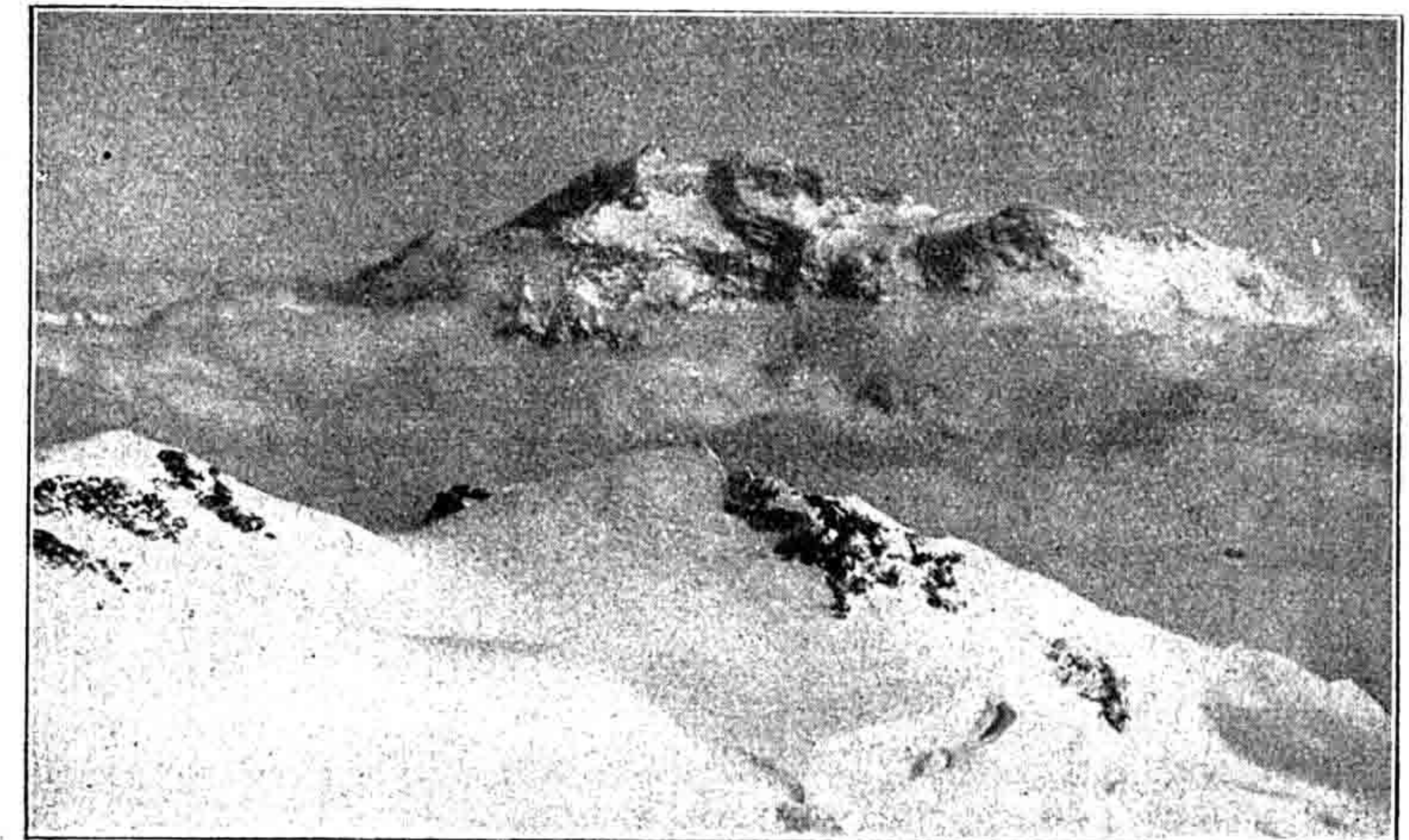
gart) beteiligte sich durch einen entsprechenden Beitrag. Die europäischen Teilnehmer bestanden aus dem Expeditionsleiter Prof. Dyhrenfurth, dessen Gattin, und den Herren: Stabsarzt Dr. Richter (Tübingen), Smythe (London), Filmoperator Dupanel (Lausanne), Ing. Kurz (Neuchâtel), unserem Mitglied Erwin Schneider, Wieland (Ulm) und dem Vortragenden. Es würde zu weit führen, die einzelnen Tätigkeitsgebiete der Teilnehmer hier wiederzugeben, es sei auch hier auf den eingangs erwähnten Bericht in den Mitteilungen des Gesamtvereins verwiesen. Der Vortragende beschränkte sich ebenfalls vorzugsweise auf die Tätigkeit der Bergsteigergruppen. In raschen Zügen wurde der Reiseweg nach Indien gestreift, skizzenhafte Ausschnitte über Indien, Land und Leute, boten sich uns in Wort und Bild. Dann folgte die Schilderung des strapazenreichen Anmarsches, eine interessante Episode daraus zeigten uns die Bilder von den Teufelstänzen



Kangchendzönga vom Standlager. (H. Hoerlin phot.)

der Mönche im Kloster Pamionchi. Große Schwierigkeiten bereitete die Überschreitung des Grenzpasses Rang La (5000 Meter) zwischen Sikkim und dem unabhängigen Staate Nepal. (Die Expedition war die erste Europäer-Gesellschaft, die nach Nepal uneingeschränkte Einreiseerlaubnis erhielt.) Bei der Paßüberschreitung bestiegen Schneider und Hoerlin bereits den ersten Gipfel, den Rang Peak (etwa 5600 Meter). Großartige Bilder kündeten bereits hier die gewaltigen Ausmaße der Himalaja-Riesen. Nach anstrengenden Märschen wurde schließlich in 4950 Mtr. Höhe das Standlager am Fuße des Kangchendzönga errichtet (siehe Bild 1). Die Anstiegsroute war über die drei großen Eisterrassen auf die Schulter des im Bild von links nach rechts ziehenden Grates gedacht und weiter über den Grat zum Gipfel. (Der Anstieg der Bayern mündete von jenseits her ebenfalls auf der Schulter.) Nach sechstägiger schwerer Arbeit war der Weg bis nahezu zur ersten Terrasse vorbereitet, als eine mächtige Eislawine niederging, der die Berg-

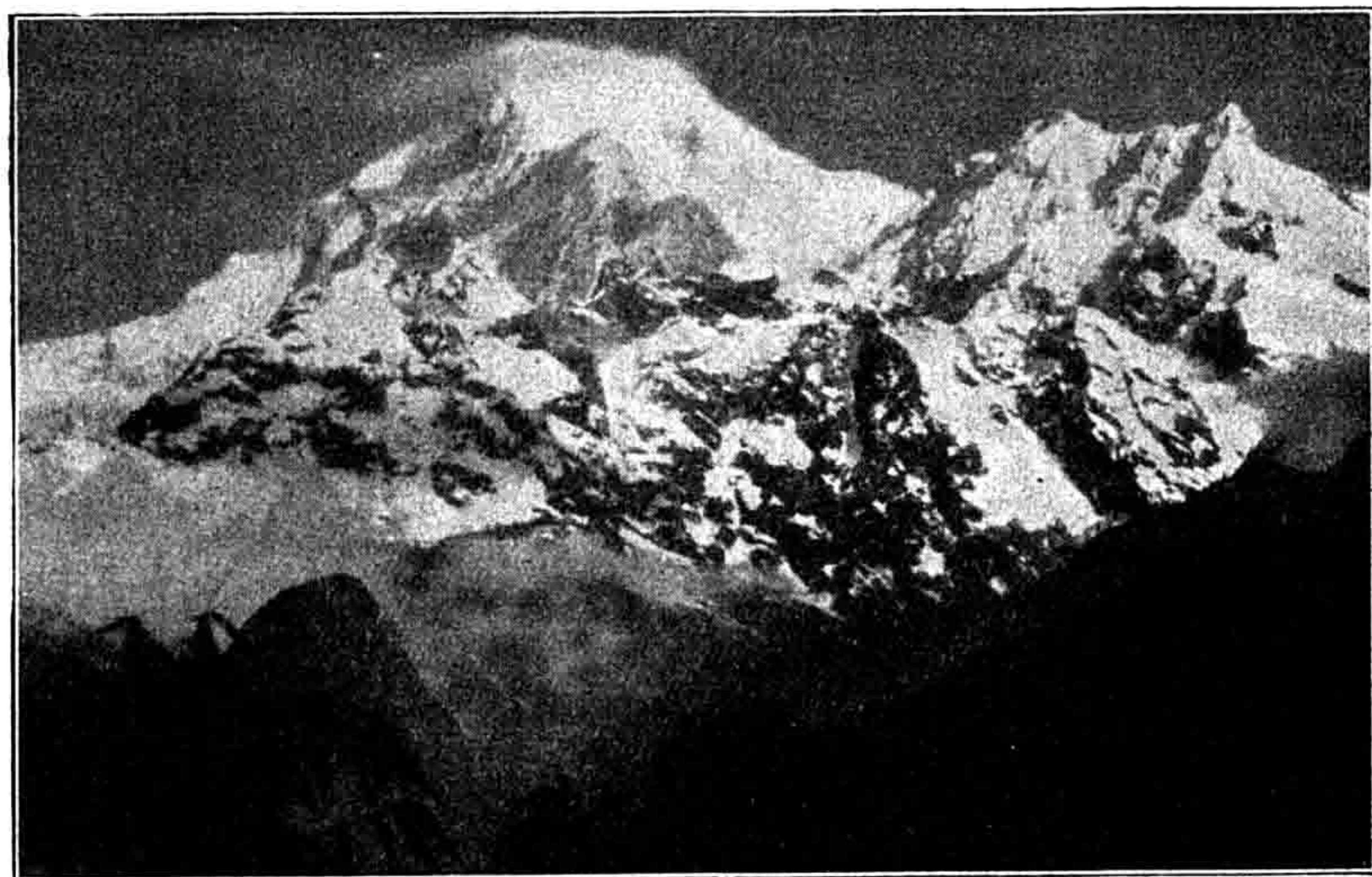
steiger nur mit knapper Not entkamen. Schneiders Träger Chettan wurde jedoch erfaßt und nur mehr als Leiche geborgen. Die Gefahr weiterer Eislawinen bei der enormen Wandhöhe verbot weitere Versuche auf diesem Anstiegswege. So versuchte man denn einen neuen Weg über den Westgrat in Angriff zu nehmen, der jedoch durch überaus schwieriges Klettergelände bei enormer Weglänge keinen Trägernachschub ermöglicht hätte. Nach insgesamt dreiwöchiger Tätigkeit wurde der Kangchendzönga als Ziel endgültig aufgegeben. Da von vornherein vorgesehen war, im Fall eines Mißerfolges andere wichtige Gipfel des Gebietes zu ersteigen, erfolgte nun die Umstellung auf andere Ziele. Schneider und Smythe erstiegen so erstmalig den Ramtang Peak (6050 Meter). Als Hauptziel wurde nunmehr der Jongsong Peak (etwa 7420 Meter) erklärt. Zu diesem Zweck mußte die gesamte Operationsbasis nordwärts über den östlich des Jongsong Peak befindlichen Paß (Jongsong La) verlegt werden. Bei den hierbei vorangegangenen Erkundungen erstieg Schneider im Alleingang (!) einen, Nepal Peak benannten, Gipfel (etwa 7150 Meter). Der Angriff auf den Jongsong Peak wurde



Kangchendzönga gesehen vom Jongsong-Gipfel. (H. Hoerlin phot.)

nun energisch eingeleitet. Trotz schwerer Wetterverhältnisse wurde in 6000 Meter Höhe Lager 1 errichtet; diesem Sturmtrupp gehörten Schneider, Hoerlin und Smythe und Wood-Johnson mit 20 Trägern an. In 6200 Meter Höhe Lager 2 und schließlich bei einem Gratkopf in 6500 Meter Höhe Lager 3. Von hier aus war erst ein Abstieg von 200 Meter in einen Sattel erforderlich, um an den Gipfelaufbau zu gelangen. Infolge des Sturms konnte am 3. Juni erst um 9 Uhr aufgebrochen werden. Wood-Johnson wurde während des Weges unpäßlich und blieb zurück, mit ihm Smythe. So stiegen Schneider und Hoerlin allein weiter und erreichten kurz vor 4 Uhr den Gipfel (der höchste bisher erreichte Gipfel!). In begeisterten Worten schilderte Herr Hoerlin die Aussicht, die sich ihnen bot: Im Westen der Mount Everest und seine Trabanten, im Norden die tibetaniische Hochfläche, indes im Süden der Kangchendzönga noch um 1200 Meter überhöhend aus den Wolken emporragte (siehe Bild 2). Nach halbstündiger Rast wurde der Abstieg angetreten, Dunkelheit brach ein, um 9 Uhr erreichten die erfolgreichen Bergsteiger wieder ihr Hochlager. Während sie tags darauf abstiegen, trafen sie Professor Dyhrenfurth, Wieland und Kurz im Aufstieg. Smythe schloß sich als Vierter an, und diese Gruppe vollführte die zweite Erstiegung des Jongsong Peak.

Schneider und Hoerlin wandten sich noch weiter nordwärts und konnten die Erst-
steigung eines weiteren Siebentaufenders, des Dodang Nyima Peak (7100 Meter)
erfolgreich durchführen; auch von diesem Gipfel zeigte sich wieder der Gegensatz
zwischen dem öden trockenen tibetischen Hochland im Norden und den Schnee-
und firngekrönten Gipfeln des Kangchendzönga-Massiv im Süden in den Bildern.
Schneider-Hoerlin überschritten noch im weiteren Verlaufe einen 5600 Meter
hohen Paß, über den sie den Zemugetcher erreichten und dort auf das „Bayern-
lager“ stießen. Daß die Bayern seinerzeit Bewunderung und Beachtung auch in
den Dingen des täglichen Lebens bei den Einheimischen erregten, zeigte die An-
wendung des bayerischen Zauberspruches „Sakrament“ durch einen der Träger,
der auch schon an der Bayern-Expedition teilgenommen hatte. Über Lachen
(sprich Latschen) vollzog sich der Rückmarsch nach Gangtok, wo wieder die Zi-
vilisation ihre Ansprüche geltend machte. Eine Reihe von Empfängen und Gast-
lichkeiten wurde zu Ehren der Expeditionsteilnehmer allerorts veranstaltet. Dann



(H. Hoerlin phot.)

Kangchendzönga (Teleaufnahme).

ging es an die Heimreise. Wieland, Schneider und Hoerlin leisteten sich noch
einen Abstecher nach Ägypten und Palästina, wobei zur Abwechslung auch der
tiefste Punkt der Erdoberfläche besucht wurde, nämlich das Tote Meer (minus
394 Meter). Von Genua fuhr das letztgenannte Trio nach Domodossola und
Macugnaga; hinauf ging es zur Marinelli-Hütte und über die Monte Rosa-
Ostwand mit Abstieg nach Zermatt; so vollzog sich der Einzug der unentwegten
Bergsteiger in Europa! — Vorüber eine Zeit schönen abenteuerlichen Lebens
und Kämpfens um hohe Ziele, geblieben die Erinnerung daran, an Weihstunden
inmitten und angeblickt der höchsten Berge. (Bild 3.)

In bewegten Worten sprach der Vorsitzende, Kommerzienrat Dr. Hauptner,
den Dank der Versammlung an den Vortragenden aus, dessen sympathische Vor-
tragsweise im Verein mit seinen einzigartig schönen Bildern (von denen wir drei
dank der Freundlichkeit des Herrn Hoerlin hier wiedergeben durften) wie schon
früher wieder die Zuhörer in Bann gezogen hatte. Dr. Hauptner beglückwünschte
Herrn Hoerlin und seine Gefährten Schneider und Wieland zu ihren Erfolgen und
wünschte ihnen herzlichst Glück auf weiteren Wegen zu hohen eignen Zielen.

Re.

Exzellenz von Sydows 80. Geburtstag.

In der uns wohlbekannten Frische konnte unser Herr Ehrenvorsitzender seinen
80. Geburtstag feiern. War das ein Kommen und Gehen am 14. Januar im
Hause des Jubilars! Um 11 Uhr begann es und hielt bis zum Abend an. Alle,
alle kamen, die Vertreter der Amtsstellen und Ministerien sowie der Vereini-
gungen, in denen der Jubilar ehrenamtlich gewirkt hat und noch wirkt. In aller
Herzlichkeit wurden die Vertreter des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins
empfangen und das Erscheinen des ersten Vorsitzenden des Hauptausschusses,
Herrn Oberbaudirektor R e h l e n, München, löste besondere Freude aus. Für
die Sektion Berlin erschienen Hauptner, Tropske und Berndt, allerdings mit
leeren Händen, da die Sektionsfeier erst am 16. Januar stattfinden sollte. Doch
auch am eigentlichen Geburtstag durfte die Sektion Berlin nicht fehlen, was der
Vorsitzende Dr. H a u p t n e r in seiner Ansprache mit der engen Verbundenheit
zwischen Jubilar und Sektion begründete; er sprach von einem Organismus,
einem Naturganzen, das sich durch Empfangen und Geben erhält.

Der Verlauf der Sektionsfeier am 16. Januar im Bürgeraal des neuen
Schöneberger Rathauses war eindrucksvoll und ergreifend. Das sonst so nüchtern
wirkende Podium hatte einen Pflanzenschmuck erhalten, in den sich Rednerpult,
Lichtbildwand, eine Riesenstaffelei sowie die Musik sinn- und sachgemäß ein-
ordneten. Den Abschluß bildete über die ganze Breite des Podiums der Branden-
burgische Adler, den Verkehr mit dem Podium eine breite Freitreppe.

Pünktlich um 7 Uhr öffnet sich die Flügeltür, und von dem Vorsitzenden
H a u p t n e r geführt, begleitet von den zahlreichen Ehrengästen unter den fest-
lichen Klängen des Folkunger Marsches, von der Festversammlung durch Erheben
von den Sitzen begrüßt, betritt der Jubilar nebst Familie den Saal.

H a u p t n e r entbietet Gruß und Bergheil und knüpft an die in den Sitzun-
gen der Sektion und ihren Vorträgen zumeist zum Ausdruck kommenden Höchst-
leistungen an, um die rhetorische Frage zu stellen: „Ist es nicht als eine Höchst-
leistung anzusprechen, wenn ein allverehrter, weit über die Grenzen des Reiches
hinaus bekannter Alpinist im gesegneten Alter von 80 Jahren in aufrechter straffer
Haltung und aller Frische an Körper und Geist soeben in unsere Mitte trat?
Liegen nicht Höchstleistungen in den Zahlen der Jahre seiner alpinen Arbeit?
Darum Festgewänder, Schmuck des Saales, jubilierende Weisen, prominente
Alpinisten und Vertreter verwandter Vereine von Nah und Fern.“

Nummehr wendet sich der Vorsitzende H a u p t n e r an unseren Ehrenvor-
sitzenden, Seine Exzellenz den Herrn Staatsminister Dr. Reinhold v. S y d o w
und trägt den Inhalt einer Urkunde vor:

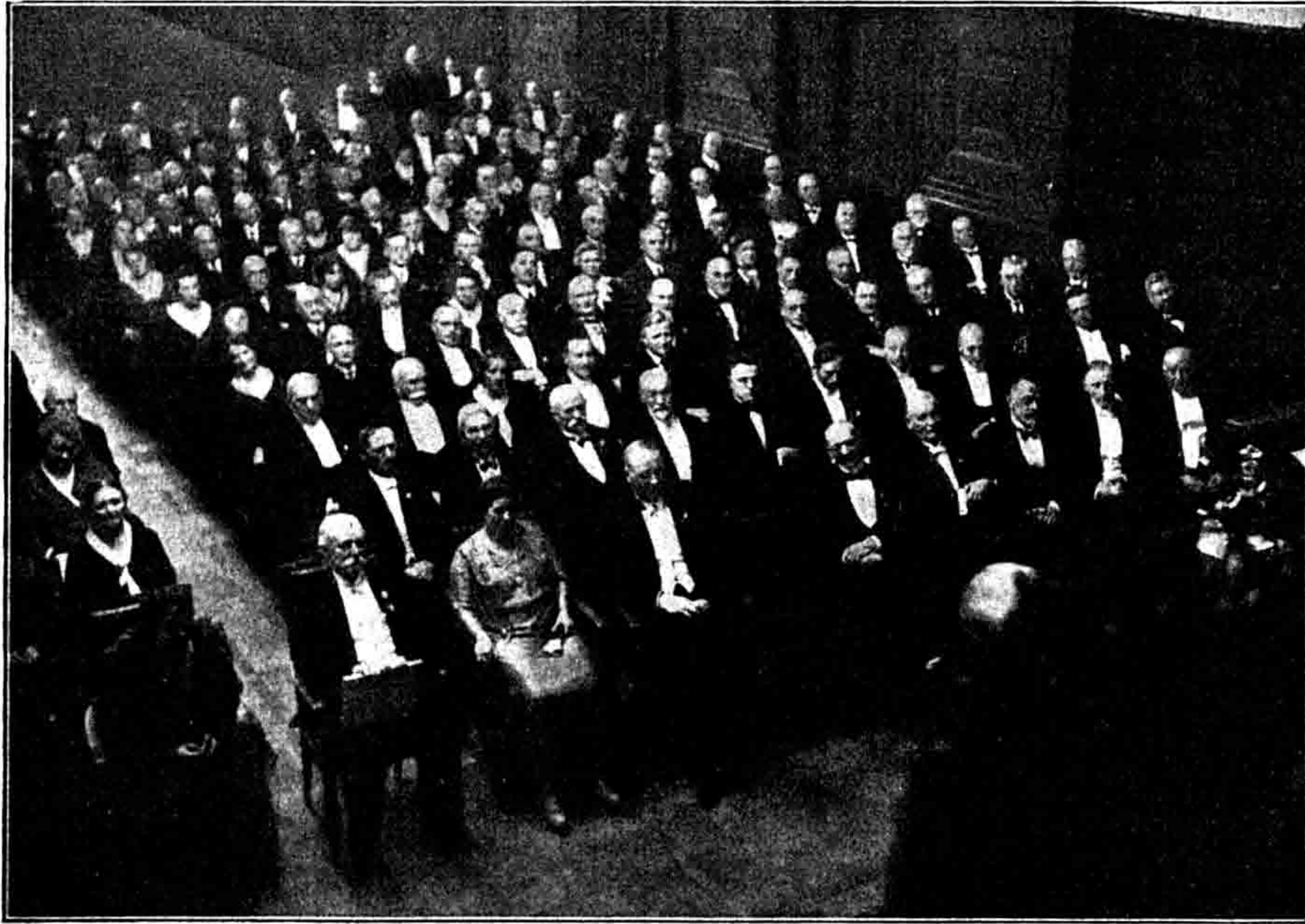
„Auf achtzig Lebensjahre schauen Sie heute zurück, von denen mehr als die
Hälfte auf Ihre Zugehörigkeit zur Sektion Berlin des Deutschen und Öster-
reichischen Alpenvereins entfallen. Wenn auch in dieser nach altem ungeschrie-
benen Gesetz persönliche Festtage nicht gefeiert werden, so war es doch der all-
seitige Wunsch der Sektion Berlin, ihrem Herrn Ehrenvorsitzenden im Rahmen
einer festlichen Sektionsfeier zum 80. Geburtstage herzliche Glückwünsche dar-
zubringen.“

War es bei Ihrem siebzigsten Geburtstag in schwerer Nachkriegszeit nur
wenigen Sektionsmitgliedern vergönnt, an einer Feier teilzunehmen, so drängt
sich heute die Gesamtheit der Sektion, sowohl freudig bewegt festzustellen, daß alle
vor zehn Jahren dargebrachten Wünsche in Erfüllung gegangen sind, als auch,
um diese mit umso herzlicherem Ausdruck zu erneuern.

Mit Eurer Exzellenz, ihrem allverehrten Herrn Ehrenvorsitzenden, fühlt sich
die Sektion Berlin eng verbunden. Lange schon sind Sie nach reich gesegneter
Arbeit aus dem Reichs- und Staatsdienst geschieden, mehr und mehr hat sich die
Zahl derer gemindert, die einst unter Ihrer Führung im öffentlichen Dienst oder

im Zillertal zurückgekehrt war, brachte auch Grüße der Zillertaler Bevölkerung und schloß seine Ausführungen, die auch auf eine frühere Schrift Erz. v. Sydow's Bezug nahmen, mit dem alten Tiroler Gruß „Zeit lassen“.

Als letzter Redner ergriff Herr Dr. Wiegand namens der uns eng verbundenen Akademischen Sektion Berlin das Wort, wobei er u. a. deren Dank für die besondere Aufmerksamkeit, die Erz. v. Sydow dem Wiederaufbau der Gaudeamus-Hütte gewidmet habe, betonte, welchen Dank er auch auf die Sektion Berlin ausdehnte, zu der die Beziehungen der akademischen Tochtersektion dank der verbindenden Tätigkeit Erz. v. Sydow's stets den Charakter ungetrübter Herzlichkeit gewahrt hätten.



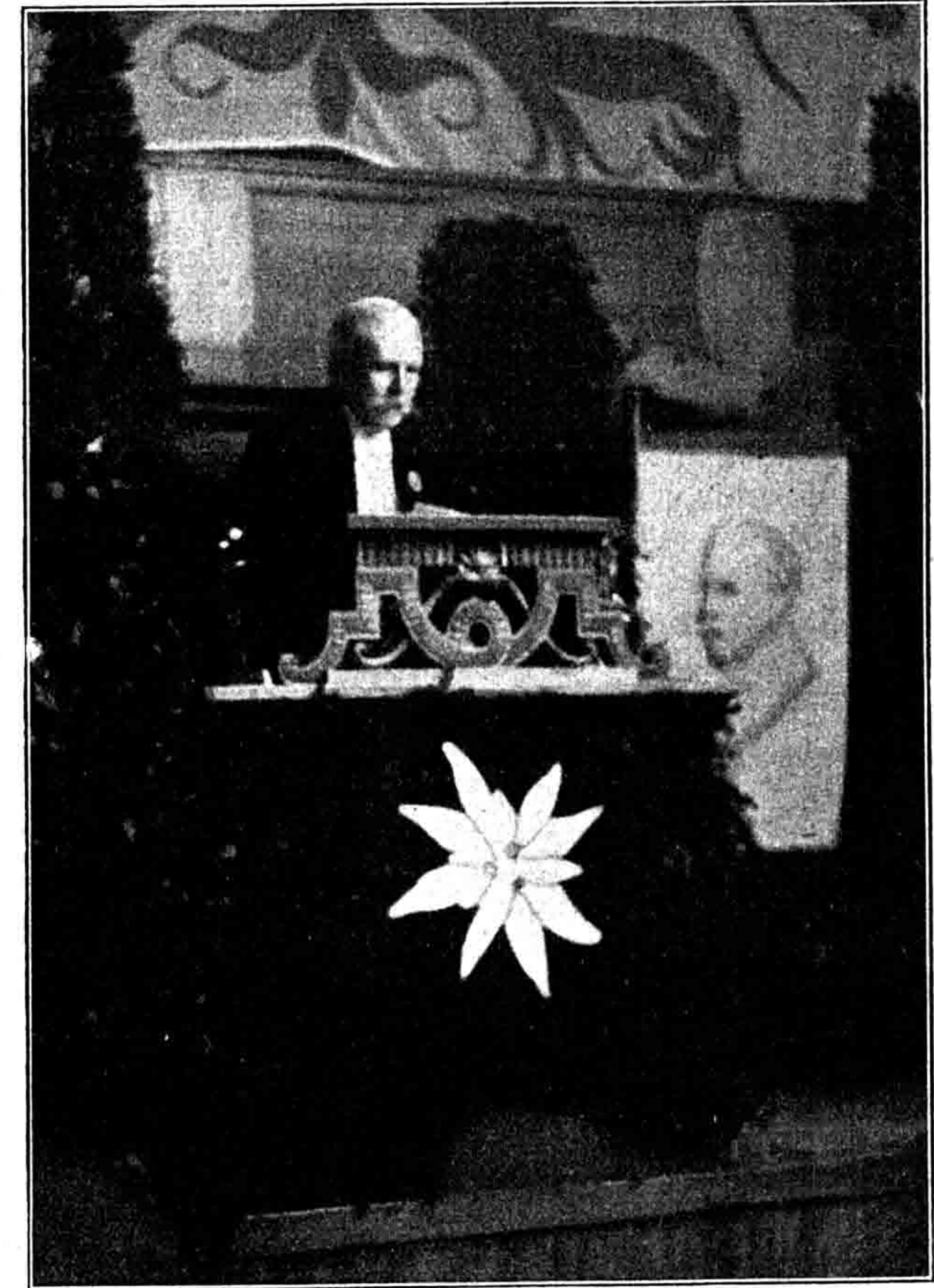
(phot. Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin)

Blick in den Saal während der Ansprache des Vorsitzenden; vorn der Jubilar mit seinen Töchtern.

In seiner knappen Sprechweise erwiderte Erzellenz v. Sydow auf die soeben beendeten Ansprachen, bewegt und gerührt von der Fülle der ihm dargebrachten Zeichen und Worte der Liebe und Verehrung. Wenn Kommerzienrat Hauptner in seinen Begrüßungsworten von „Höchstleistungen“ gesprochen habe, so müsse er dies Wort auf das ihm von der Sektion Berlin durch ihren Vorsitzenden Dargebrachte anwenden; nicht leicht ein anderer könne so vom Herzen zum Herzen gehend sprechen.

Erzellenz v. Sydow dankte in warmen Worten für die Ehrung durch die Plakette auf der Berliner Hütte und gab seiner besonderen Freude Ausdruck, an diesem schönen Punkte, wo er oft und gern geweilt, auch fernerhin wenigstens im Bilde zu sein. Bei seinen Dankesworten an die Vertreter des Hauptausschusses für die Ehrung durch die Benennung des Fonds für Auslandsbergfahrten als „Sydowfond“ kam unser Herr Ehrenvorsitzender auch auf die hauptsächlichsten in den letzten Jahrzehnten gelösten Aufgaben des Gesamtvereins zu sprechen, deren Lösung der verständnisvollen Zusammenarbeit aller zu verdanken sei. Über alle Schwierigkeiten hinweg habe der Wille zur Einigkeit durchgeschlagen, und diese

Einigkeit das Ziel erreichen lassen. Daß dieser Geist bleibe, sei sein innigster Wunsch. Im Alpinismus habe er stets als Richtlinie empfunden: „Hingabe an höchste Ziele der Natur, die durch eigne Kräfte errungen“. In seinem Amt als 1. Vorsitzenden des Gesamtvereins sei es ihm Wunsch und Ziel gewesen, die Bergsteiger deutscher Zunge von Nord und Süd über alle deutschen Stammeseigenheiten hinweg zu gegenseitigem Verständnis einander nahe zu bringen. Der D.u.De.A.V. vereint Deutsche aller Stämme und Kulturschichten und erfülle so eine große deutsche Aufgabe. Jetzt, da der D.u.De.A.V. stärker sei



(phot. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin)

Der Jubilar dankt.

als je, sei er das stärkste Band, das alle Deutschen umfaßt, und diene und wirke so für einen geistigen Anschluß! — Die Schlußworte klangen in Dank und Erwidern auf die persönlichen Ausführungen der einzelnen Vorredner aus.

Für den Festvortrag des Abends war unser allseits verehrtes Mitglied und früheres Vorstandsmitglied, Herr Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Penck gewonnen worden. Sein Vortrag über das Thema „Höchste Berge“ brachte in bekannt launiger Weise, von feinen humorvollen Anspielungen durchsetzt, Geographisches, Geologisches mit persönlichen Erinnerungen, die ihn mit Erz. v. Sydow verbinden, in Beziehung zueinander. Vom Mount Everest, dem höchsten Berg der Erde und

vom Mont Blanc, dem höchsten Berg Europas, ausgehend, erläuterte der Vortragende die grundlegenden Ergebnisse der modernen Gebirgsforschung, insbesondere in bezug auf die Gebirgsbildung. Interessante Gebirgsbilder aus aller Herren Länder, aus den Dolomiten, aus Südamerika, vom Gran Canon u. a. wechselten in bunter Folge, die jeweiligen Ausführungen wirksam unterstreichend. Geh.-Rat Bend versteht es wie kein anderer, wissenschaftliche Theorien und Axiome auch dem Nichtfachkundigen in faßlicher Form nahezubringen; trotzdem wäre es ein vermessen Beginnen, den geologischen Teil des Vortrages hier referierend wiederzugeben. Das Entstehen und Vergehen eines Gebirges aber in Form einer regelrechten kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung wiederzugeben, sei als Musterstück verständlicher Ausdrucksweise besonders hervorgehoben. Mit einem Bilde des Pit Syndow im Mai-Pamir glitt der Vortrag allmählich in das persönliche Fahrwasser hinüber. Bild auf Bild und humorvolle Anspielungen und Episoden folgten nacheinander. Jugendbilder erschienen, Bilder aus Alt-Berlin der damaligen Zeit von der hohen Warte des „Monte Croce“ (sprich Kreuzberg) erschaut, kündeten von den ersten bergsteigerischen Regungen des künftigen Alpinisten. Wir sehen den 18jährigen Studenten am Rigi den ersten Eindruck vom Gebirge gewinnen. In Bildern und kurzen Zügen sehen wir alsdann die alpine Laufbahn des verehrten Jubilars an uns vorüberziehen, Berliner Hütte, am Ortler-Hochjoch, Einweihung der Luchthütte — Marksteine im alpinen Leben des Gefeierten wie auch in der Geschichte der Sektion Berlin. Der Krieg, der längere Alpenreisen verhinderte, verlegte die alpine Betätigung in das winterliche Riesengebirge; in die Silvretta leitet, wieder nach dem Kriege, eine Fahrt. Das vorige Jahr führt unsern Herrn Ehrenvorsitzenden zusammen mit dem Vortragenden wieder ins Welte, nach Teneriffa, wo der gewaltige Pico Tenje (auch einer der höchsten Berge) emporragt. Doch nun kommt die Erkenntnis des Zielgereisten: „Auslandsreisen sind schön, aber schöner ist die Heimkehr. Und die deutschen Alpen sind die schönsten Berge.“ So wandern wir noch in das vertraute Karwendel mit seinen gewaltigen Wandfluchten, gedenken dort beim Hermann v. Barth-Denkmal dieses großen Bergsteigers, den sein faustischer Erkenntnisdrang zuerst auf unbetretene Gipfel und dann ins unbekannte Afrika trieb, wo er sein Leben lassen mußte. Sein Geist aber blieb bei uns und rief begeisterte deutsche Jugend auf, seinen Pfaden zu folgen, hinauf auf die Berge der Heimat. In den deutschen Bergen lernten sie, lernten wir alle die deutsche Heimat lieben. — Deutschland, Deutschland über alles! —

Nachdem der Beifall für Geheimrat Bend verklungen, knüpfte der Vorsitzende in seinen Schlussworten an den Vortrag an und mit dem Deutschlandlied schloß die erhebende Feier.

Unter den Festklängen der Kapelle Anton Goronzy begab sich der Jubilar, umgeben von den zahlreichen Ehrengästen, in die neben dem Bürgersaal gelegene festlich geschmückte Brandenburg-Halle zum Jubilar-Essen. Es entsprach dem Wunsche des Herrn Ehrenvorsitzenden, daß von einer besonderen Feier für ihn Abstand genommen werde und dementsprechend verstand es Kommerzienrat Hauptner, unter Wahrung der traditionellen Form des Jubilar-Essens, dieses mit der seltenen Feier für unseren Herrn Ehrenvorsitzenden zu verbinden. Sah der Bürgersaal eine ernst-stimmungsvolle Feier, so gefellte sich an der Tafel zu der Freude über die Anwesenheit eines jugendfrischen achtzigjährigen Ehrenvorsitzenden der Humor, der gleich in der Rede des Vorsitzenden zum Vorschein kam. An die einstige Leitung der Sektion durch Erzellenz v. Syndow erinnernd und den Aufstieg des Gefeierten kurz skizzierend, verstand es Dr. Hauptner, in launiger Weise ver-ratend, daß es ihm streng verboten worden sei, zu loben, das Doppelfest durch ein Tafellied einzuleiten, das sich an seine Ansprache unmittelbar angeschlossen.

Sind wir vereint zur guten Stunde,
 Tatfroher Männer frischer Chor,
 Verbrüder't im alpinen Bunde,
 So dringt in uns der Wunsch hervor,
 In vollen Tönen laut zu preisen
 Den Zweck, der heute uns geeint,
 Nach deutscher Art in deutschen Weisen
 Von Mund zu Mund, von Freund zu Freund.

Wohl gilt es unsern Jubilaren,
 Die wetterfest in Eis und Schnee
 Aus wilden sonndurchglühten Aren
 Erstreben kühn die Felsenhöf',
 Dies all wie ein Gebet genießen,
 Nicht achtend Mühen und Gefahr,
 Und immer neu die Alpen grüßen
 Nun volle fünfundzwanzig Jahr.

Der Besten einen Alle kennen,
 Heut unser erster Jubilar,
 Reinhold von Syndow laßt mich nennen
 Im Ehrenkranz der achtzig Jahr;
 Wenn wir heut Jubilare preisen,
 Das erste Heil gilt ihm allein
 Für seinen Rat, den treuen, weisen,
 Für Taten im Gesamtverein.

Dies Wort gebot die Feierstunde,
 Warst auch dem Loben nie ein Freund,
 Verbiet' ein zweites nicht dem Munde
 Der Treuen, die um Dich vereint:
 Lieb' und Verehrung wir Dir zollen
 Und inn'ger Dank werd' Dir zuteil;
 Wir rufen aus dem Herz, dem vollen,
 Reinhold von Syndow, dreifach Heil!

Wie im Bürgersaal auch hier eine Reihe von Reden; Regierungsrat Dr. Borchers, Bremen, toastete auf die Familie v. Syndow. Erzellenz v. Syndow dankte den beiden Vorrednern und gedachte früherer verdienter Sektionsmitglieder und Bergkameraden. — Damit war schon eine Überleitung zu den Sektions-Jubilaren gegeben und Oberverwaltungsgerichtsrat Berndt begrüßte namens des Vorstandes der Sektion die Jubilare, ihnen den Dank für die gehaltene Treue in kurzen herzlichen Worten aussprechend. Die Verleihung der Urkunden und Insignien an die anwesenden neuen Jubilare schloß sich an die Rede, worauf das zweite den Jubilaren gewidmete Tafellied gesungen wurde. Dieses wie das erste, aus Herz und Feder des Vorsitzenden Hauptner geflossen, besingt stimmungsvoll das Glück des Jubilars und wirbt humoristisch, es zu werden. — Als nächster Redner erhob sich, allseits freudig begrüßt, Landgerichtsrat Müller, München, in seiner bekannt humorvollen Art erzählend, trotzdem er vorher feierlich geschworen hatte, keine Reklame für sein Alpines Museum zu machen, bezeichnete er Erz. v. Syndow als den fleißigsten Besucher des Alpines Museums — „Na, und da wir grad vom Alpines Museum reden —“ usw. Der Traum auf eine neue Syndow-Stiftung in Höhe von 1 000 000 Reichsmark für einen Neubau des Alpines Museums war der Schluß seiner heiteren Ausführungen. —

Namens der Sektions-Jubilare dankte Herr Prof. Dr. P. Pappenheim und brachte ein Hoch auf die Sektion Berlin aus. — Der anschließende inoffizielle Teil vereinte die Teilnehmer noch lange in geselligem Beisammensein; die Fama berichtet, daß ein Stamm ganz Unentwegter erst zu der Zeit ausbrach, um die man in den Bergen schon längst, den Rucksack geschultert, gipfelwärts strebt.

Von diesen ganz Unentwegten fand sich ein Teil am nächsten Abend im gastlichen Hause unseres Vorsitzenden wieder zusammen, um, froh des vergangenen Abends gedenkend, mit einem Teil der ebenfalls ganz unentwegten auswärtigen Festteilnehmer in dem den Kennern wohlbekannten Tiroler Stübl mit seiner anheimelnden alpinen Ausstattung weitere fröhliche Stunden zu verbringen. Unserm Vorsitzenden Kommerzienrat Dr. Hauptner und seiner verehrten Gattin für die in ihrem Hause geübte herzliche Gastlichkeit wärmstens zu danken, ist angenehme Chronistenpflicht.

Es ist aber ebenso Chronistenpflicht, hier zu berichten, daß auch die beiden Feiern im Schöneberger Rathaus sowohl in ihrem Aufbau als auch in den gesamten Vorbereitungen selbst gestellte Aufgaben von Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner waren, ebenso wie auch die vergangenen Ehrentage der Sektion, die 50-Jahrfeier der Berliner Hütte und die 60-Jahrfeier der Sektion dank seiner Initiative und Leitung einen würdigen Rahmen erhielten. Der glänzende Verlauf all dieser Veranstaltungen spricht selbst für sich und erspart weitere Worte. Mögen die bekundete Anerkennung aller Teilnehmer und diese bescheidenen Worte des Dankes unserem allverehrten Vorsitzenden Freude und Lohn in seinem arbeitsreichen Amte sein.

R. e.

Mayrhofen

Gasthof und Pension „Neue Post“

Besitzer: Josef Egger.

Altbekannte, gut bürgerliche Gaststätte bei mäßigen Preisen / Geheizte Zimmer pro Bett S 3.—

Gelegenheit für Schlittenfahrten und Gepäcktransport nach Dornauberg - Ginzling.

Jochberg bei Mayrhofen im Zillertal

eine Stunde von der Bahnhstation Mayrhofen, leicht zu erreichen. Gutgeführtes Gasthaus direkt am Wege zur Berliner Hütte. Mäßige Preise, Vor- und Nachsaison besonders billige Preise. Reit- und Fahrgelegenheit.

Besitzer Jakob Pfister

Alpenhof Breitlahner

im Zillertal. Inh.: Wilhelm Eber.

3 Stunden vor der Berliner Hütte ist ab 15. Februar 1931 für Wintersport geöffnet. Elektrisches Licht, Beheizung. Volle Pension inklusive Bett S 8.— Für Nächtigung zum Aufstieg auf die Berliner Hütte geeignet.

Weltbekannt

ist die Heilkraft der
Bozener und Meraner Kurtrauben,

vergoren ohne Zuckerzusatz liefern sie die hochwertigen

Tiroler Natur Edelweine,

deren Bestimmlichkeit und feine Eigenart bekannt ist und von Kennern hoch geschätzt wird.

Probieren Sie bitte meine Neukäufe:

Tiroler Natur Edelwein

Rot:

	ohne Glas
1928er Tiroler Roter Prälatenwein „Natur“	Fl. Mk. 2,10
1928er Katterer Prälat Seewein „Spätlese“ „Natur“	Fl. Mk. 2,10
1928er Schloß Tirol. „Hoher Edelwein Auslese“ „Nat.“	„ „ 2,50
1926er Zorngelblut (Burgundertraube) „Natur“	„ „ 2,50
1928er Malvaster, Krankenwein des Klosters Muri, Gries. „Natur“	„ „ 3,00

Weiß:

1928er Schloß Valentiner „Weißburgunder“ „Natur“	Fl. Mk. 2,25
1929er Tiroler „Jubiläumsmustateller“ „Natur“	„ „ 2,50
1927er Traminer Rosengarten „Gewürztraminer“ „Natur“	„ „ 2,60
1928er Burggräfler „Spätlese“ „Natur“	„ „ 3,00

Ich empfehle ferner: Alten doppelt gebranntem

Edelwurz Gebirgs-Enzian, 50⁰/₀ Etr.-Krug Mk. 9,00
H. B. Altmann, München . . . 1/2 Etr.-Krug Mk. 5,00

Verlangen Sie meine neue Preisliste, sie bietet reiche Auswahl in

Mosel- und Saarweinen
Rhein- und Pfalzweinen
Bordeaux- und Burgunderweinen
Südweinen — Schaumweinen
Spirituosen

Preisermäßigung für Mitglieder:

Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein — 3 ⁰ / ₀ Ermäßigung	
25 „ „ — 5 ⁰ / ₀ „	
50 „ „ — 7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ „	
100 „ „ — 10 ⁰ / ₀ „	

Beachten Sie bitte:

C. Sriebe Weingroßhandlung Seit 1861

Berlin W 57 / Bülowstraße 9

Fernsprecher: B 7 Pallas 0248

Mitglied des Deutschen - Oesterreichischen Alpenvereins.

Sprechabend.

Im Januar bestritt den Sprechabendvortrag Herr stud. phil. Hellmut St a p f von der uns eng befreundeten Akademischen Sektion Berlin über das Thema „Kreuz und quer durch das Kaisergebirge“. — Das Kaisergebirge ist in den letzten Jahren etwas in Verruf gekommen; „Massenbetrieb“, „extreme Felsakrobatik“, „Klettergarten in größerer Aufmachung“ und so ähnliche Urteile wurden von Nichtkennern dieses Gebietes voreingenommen gefällt. Gewiß ist das Kaisergebirge eines der bestbesuchtesten Gebiete unserer Alpen, wozu die leichte Erreichbarkeit (besonders von München her) viel beiträgt, aber der Massenbesuch beschränkt sich doch meist auf die Sonntage und wochentags ist es genau so ruhig und einsam wie irgendein anderes weniger bevorzugtes Gebiet. Da es eine große Zahl ob ihrer interessanten Kletterei zu Modeluren gewordener Wände und Gipfel aufweist, die an jedem Sommersonntag von mehreren Partien erklettert werden, ist leider auch die Zahl der Unfälle eine höhere geworden, die aber, auf die Zahl der erfolgreich durchgeführten Touren berechnet, sicher keinen höheren Prozentsatz ergibt, als anderwärts. — In diesem Sinne etwas zur Ehrenrettung dieses wirklich schönen Gebirges beizutragen, war der Grundgedanke des Vortrages. Der Vortragende schilderte zuerst die Eindrücke, die er vor einigen Jahren bei einer Durchwanderung des Kaisers und einer hierbei durchgeführten Besteigung der Ellmauer Halt empfing und die ihn dieses Gebiet lieb gewinnen ließen. Im Jahre 1930, während des Sommersemesters auf der Innsbrucker Universität, lockte ihn die Nähe zu mehreren teils längeren, teils kürzeren Besuchen, um so mehr als die Gaudeamus-Hütte der Akademischen Sektion Berlin sozusagen heimatischen Boden darstellte. Von diesen Fahrten erzählte der Vortragende in schlichter Weise, Fahrten, die ihn teils allein, teils mit Gefährten auf die markantesten Gipfel führten. Totenkirchl, Predigtstuhl, Fleischbank, die Karlsspitzen, die Goinger Halten, Ellmauer Halt, Zettenkaiser, Bauernpredigtstuhl wurden bestiegen. Die gezeigten Lichtbilder gaben dem Vortragenden auch Gelegenheit, diese und jene berühmten Anstiegsruten kurz zu erläutern. Die wechselnden Witterungsverhältnisse des vergangenen Sommers brachten auch bei Wiederholungen bereits bekannter Touren neue Eindrücke und Abwechslung, so daß der Vortragende nach der Rückkehr im Herbst nicht nur auf einen an Zahl der erreichten Gipfel, sondern auch an innerem Erleben reichen Sommer zurückblicken konnte. — Zum Schluß unterzog Herr St a p f auch die 15 tödlichen Unfälle im Kaisergebirge während des Sommers 1930 einer kurzen kritischen Beleuchtung, aus der ersichtlich war, daß die weitaus größte Zahl der Unfälle solche Bergfahrer ereilte, die in ihrer Technik und Erfahrung den Verhältnissen und Aufgaben der betreffenden Tour nicht gewachsen waren, also die Ursachen beim Menschen und nicht in objektiver Gefährlichkeit der Touren lagen. — Es war jedenfalls sehr dankenswert von dem Vortragenden, das Kaisergebirge in einem freundlicheren Lichte gezeigt und etwaigen Skeptikern bewiesen zu haben, daß man im Kaiserreiche Freuden, sowohl an anregenden Klettereien, wie auch an landschaftlichen Schönheiten ernten kann.

R e.

Ideales Ski-Gebiet

HOTEL SINGER, BERWANG 1336 m

Das moderne Hotel in den Tiroler Bergen, nach den Grundsätzen: Sport, Licht und Luft in der Höhensonne. Saisonschluß Mitte April. Nur Zimmer mit fließ. Wasser. Pension RM. 7.20—9.—. Vor- und Nachsaison RM. 6.60—7.20.

Hans Singer, Besitzer.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Am 8. Januar fand die „Jahresversammlung“ der Hochtouristischen Vereinigung in den Räumen des Vereins Deutscher Jäger statt. In ihr erstattete zunächst der 1. Vorsitzende, Dr. M i t z e, den Jahresbericht. In dem abgelaufenen Geschäftsjahr fanden 8 ordentliche Sitzungen — davon 4 mit Lichtbildervorträgen — und eine zwanglose Zusammenkunft — die nun schon traditionell gewordene und stets gut besuchte Julisitzung im „Roten Haus“ — statt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Geschäftsjahres 50. Drei Abgängen — 2 durch Tod (Friedensburg und Grün), 1 durch Austritt (Stieler) — stehen zwei Neuaufnahmen (Klemmt und Pape) gegenüber. Das Interesse an den Veranstaltungen war durchaus rege. Eine besondere Note in das Leben der Vereinigung brachten die mit der alpinen Betreuung der Jungmannschaft zusammenhängenden Fragen. Wenn auch in dieser Hinsicht von einem vollen Erfolg der angestrebten Ziele noch nicht gesprochen werden kann, so besteht doch begründete Hoffnung, daß die Hinderungsgründe für einen vollen Erfolg im kommenden Jahre beseitigt werden. Zur intensiveren Förderung der Angelegenheit wurde im Laufe des Geschäftsjahres ein neues Amt geschaffen, das des „Obmanns für Fragen der Jungmannschaft“, das Herr Ing. K l e m m t, der bisher schon der Jungmannschaft tätiges Interesse entgegengebracht hatte, freundlicherweise übernahm. Sodann erstattete der Rassenwart, Prof. K l a t t, den Rassenbericht. Dank der rührigen Tätigkeit unseres Rassenwartes gibt es keine rückständigen Mitgliedsbeiträge mehr. Hierdurch und dank der Gebefreudigkeit einiger Mitglieder, denen auch hier nochmals herzlichst gedankt sei, ist unsere Finanzlage eine recht erfreuliche. Auf Antrag des Rechnungsprüfers, Herrn E i l g e, der zusammen mit Herrn Dr. B r ö c k e l m a n n die Kasse geprüft hatte und darüber Bericht erstattete, wurde dem Rassenwart Entlastung erteilt. Im Anschluß daran fand die Neuwahl des Vorstandes und der Mitglieder der Sonderausschüsse statt, die von Herrn Prof. K i e n s als ältestem anwesenden Mitglied geleitet wurde, da unser verehrter Ehrenvorsitzender, Herr Handelsgerichtsrat S t o e h r, leider noch immer durch die Folgen seiner Erkrankung an der Teilnahme an unseren Sitzungen verhindert ist. Das Ergebnis der Wahlen war ohne Debatte die einstimmige Wiederwahl aller bisherigen Mitglieder des Vorstandes und der Sonderausschüsse. Es sind danach für das laufende Geschäftsjahr besetzt:

1. Der Vorstand mit den Herren: Oberregierungsrat Dr. M i t z e, 1. Vorsitzender; Kaufmann R. G e r s c h n e r, Schriftführer und Stellvertreter des 1. Vorsitzenden; Prof. K l a t t, Rassenwart;
2. der Aufnahmeanusschuss mit den Herren: Dr. B r ö c k e l m a n n, B e r i c h n e r und Dr. C h r i s t o p h e;
3. der Rechnungsprüfungsausschuss mit den Herren: E i l g e und Dr. B r ö c k e l m a n n;
4. das Amt des Obmanns für Fragen der Jungmannschaft mit Herrn Ing. K l e m m t.

Damit war der offizielle Teil der Jahresversammlung beendet. Im gemütlichen Teil wurden dann beim Glase Bier noch einige der wichtigsten Probleme des heutigen Daseins nahezu restlos gelöst.

„Alpine Kunst“ Fried. Belermann, Kunstmaler (Mitglied des D. u. Oe. A.-V.)
Atelier CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13, links, Seitenflügel. —
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. — Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM. 25.—

Vom „Jahreseffen“ und der „S y d o w - Feier“ der Hochtouristischen Vereinigung.

Auch die Hochtouristen hatten es sich nicht nehmen lassen, den 80. Geburtstag ihres Mitgliedes, Sr. Exzellenz Dr. v. S y d o w, mit dem Jubilar zu feiern. Nicht mit großem äußeren Festgepränge, wie es der kleinen „Hochtouristischen Vereinigung“ wohl nicht anstand, aber doch in würdiger, schlicht-vornehmer Form. Die Festlichkeit war verbunden mit dem „Jahreseffen“, das die Vereinigung alljährlich zur Feier ihres Gründungstages zu veranstalten pflegt. Der 24. Januar vereinte 24 Mitglieder der Vereinigung an der mit Blumen und silbernen Leuchtern festlich geschmückten Tafel im Salzburger Zimmer der „Kaufe“ in der Kantstraße. Das vortreffliche und reichliche Mahl und ein oder auch mehrere Tropfen guten Weines sorgten bald für die richtige Feststimmung. Die Festrede hielt der 1. Vorsitzende der Vereinigung, Oberregierungsrat Dr. M i k e. Nachdem er zunächst die Gründung und den bisherigen Werdegang der Vereinigung kurz beleuchtet und unseren „heimgefundenen“ Oberst E r l e r begrüßt hatte, feierte er den Jubilar. Seine Worte galten in diesem Kreise nicht so sehr dem hochverdienten Staatsmann und dem ebenso verdienten Ehrenvorsitzenden der Sektion und des Gesamtvereins, als vielmehr dem Bergsteiger und Mitbegründer der Vereinigung, Dr. Reinhold v. S y d o w, dessen alpinen Werdegang und bergsteigerische Leistungen der Redner eingehend würdigte. Die Rede gipfelte in der Mitteilung an den Jubilar, daß ihm durch einstimmigen Beschluß die Ehrenmitgliedschaft in der Vereinigung verliehen sei, in der Überreichung einer künstlerischen Adresse und des Abzeichens der Vereinigung mit dem goldenen Edelweißkranz. Der Jubilar dankte mit beredten Worten, in denen er die Bedeutung der Hochtouristik für den Alpenverein und insbesondere die der Hochtouristischen Vereinigung für die Sektion Berlin würdigte, und aus denen wir wohl nicht mit Unrecht herausgehört haben, wie wohl er sich in unserem Kreise fühlt. Im weiteren Verlaufe des Abends wurde dann noch ein Jubilar entdeckt: unser Mitglied Geheimrat Professor Dr. Z e l l e r, erhielt das Abzeichen mit dem silbernen Edelweißkranz für 30jährige Zugehörigkeit zur Vereinigung. So vergingen die Stunden wie im Fluge, und als man sich lange nach Mitternacht trennte, gab es wohl nur eine Meinung: wieder mal ein schöner harmonisch verlaufener Abend in der Hochtouristischen Vereinigung!

Sitzung der Schneeschuh-Abteilung am 14. Januar 1931.

Die erste Sitzung der Schneeschuhabteilung im neuen Jahr gab unseren Mitgliedern Gelegenheit, sich mit den neuesten Errungenschaften auf dem Gebiet der Schiläufer-Ausrüstung vertraut zu machen. Das Sporthaus G. Steidel hatte eine reichhaltige Sammlung zusammengestellt, so daß wohl jedes von der großen Anzahl der Mitglieder, die sich eingefunden hatte, auf seine Kosten kam.

Herr R e p p l e r führte die einzelnen Gegenstände vor und schilderte kurz ihre Anwendung und ihre Vorzüge. Wenn man die vorgeführten Sachen in ihrer Gesamtheit betrachtet, so merkt man, daß epochemachende Umwälzungen auf diesem Gebiet wohl nicht mehr zu erwarten sind, daß aber viele Kleinigkeiten auf den Markt gekommen sind, die dem Schiläufer das Beherrschen der Bretter sehr erleichtern.

Wenn ich mich im Folgenden kritisch über die eine oder die andere Neuerung äußere, so ist dies als meine persönliche Ansicht aufzufassen.

Am bedeutendsten sind die Änderungen, die sich auf dem Gebiet der Schifabrikation selbst vollzogen haben. Abgesehen davon, daß man jetzt von der

langen, schmalen Form abgeht, um durch breitere Schier eine größere Wendigkeit zu erzielen, ist ein völlig neuer Typ auf dem Markt erschienen: der Wechs-Turen-Schi, der durch seine Form das Schwingen ebenfalls erheblich erleichtern will. Zu diesem Zwecke ist die Laufrinne nicht mehr bis zum Schiende durchgeführt, sondern hört auf halber Länge zwischen Bindung und Schiende auf. Außerdem befinden sich vorne von der sehr breiten Schaufel ausgehend zwei weitere kurze Führungsrinnen, die bei einem leichten Ranten die Spitze festhalten, während das glatte Ende leicht über den Schnee seitwärts gleiten kann. Dies wird noch unterstützt durch zwei Steuerflächen, die auf der Oberseite des Schis von der Bindung ab nach hinten verlaufen. Ob dieser Schi sich auch bei Turenfahrten durchsetzen wird, bleibt abzuwarten; jedenfalls erleichtert er sehr das Erlernen der Schwünge.

Eine andere Neuerung ist der Schiantenschutz von Lettner, der durch Anschrauben von versenkt eingelassenen Stahlstreifen die Ranten vor dem Abnutzen durch Harsh bewahren will. Eine Neuerung, die für den Slalomfahrer unzweifelhaft von hohem Wert ist, deren Nutzen für den Turenlauf aber ebenfalls erst noch zu erproben ist.

Der Streit: „hie Huitfeld-Bindung, hie Aufschraub-Bindung“ hat sich jetzt wohl zugunsten der letzteren entschieden, doch gibt es hierbei wieder so viele Modelle, daß der Platz nicht reicht, sie alle aufzuführen. Der Hauptvorteil dieser Bindungen liegt — neben der verminderten Bremswirkung im Schnee — darin, daß durch die verstellbaren Backen jeder Stiefel leicht verpaßt werden kann. Aber alle diese Bindungen, mit Ausnahme der Sixt-Bindung, haben meines Erachtens den großen Nachteil, daß sie nur von oben her eingeschraubt werden, so daß für alle, die viel springen, die Gefahr des Lockerns oder gar des Ausreißens besteht. Ferner sind einige dieser Bindungen mit Sohlenhaltern ausgestattet, die einen Zehenriemen zwar überflüssig machen, dafür aber die Stiefelnacht sehr leicht beschädigen.

Das früher sich sehr störend bemerkbar machende Fehlen des Diagonalzuges bei diesen Bindungen kann man jetzt durch Benutzung einer Amstutz-Feder ausgleichen. Hierbei wird der Schi durch eine Feder, die kurz hinter der Bindung am Schi befestigt ist und mittels eines Gurtes am Stiefelschaft angeschnallt wird, stets an den Absatz herangezogen. Diese Vorrichtung begünstigt nicht nur die Abfahrt, sondern erleichtert auch das Steigen außerordentlich.

Besondere Beachtung verdient ebenfalls der leider nicht vorgeführte Bildstein-Strammer, bei dem der Fersenriemen durch eine Spiralfeder ersetzt ist, die den Vorteil hat, Dehnungen des Stemmlochriemens auszugleichen, und bei schweren Stürzen durch Nachgeben vor Zerrungen bewahrt.

ENGELBERG (Schweiz)

Ideales, schneereiches Sportgebiet von 1050 bis 2200 m ü. M.
Mit Bahnverbindung auf 1300 m und auf 1800 m (Trübsee-Jochpaßgebiet).
Jede Art Wintersport. Neue 400 m lange Eis-Schnellaufbahn.

HOTEL SCHÖNTAL DES ALPES

das beliebte Wintersporthotel empfiehlt sich den Mitgliedern bestens, und versendet gern auf Anfrage Illustr. Prospekt, 100 Betten, Orchester. Eigener Skiturenleiter im Hotel. Penslonspreise von Franken 12.50 bis 16,—

Im Anschluß an die Bindungsfrage wurde noch das Thema: „Vorverletzte Bindung“ erörtert. Hierzu äußerte sich kurz unser Sportwart Herr Dr. Schroedter, indem er kurz den Inhalt seines Aufsatzes im „Winter“, 6. Heft, S. 373, Dezember 1930, wiedergab. Er betonte allerdings, daß diese ablehnenden Zeilen keine endgültige Stellungnahme darstellten, sondern vielmehr einen Streit über diese noch sehr ungeklärte Frage entfesseln sollten.

Für den Schistiefel ist ein neuer Sohlenschüler herausgekommen, der nicht nur die Seiten vor dem Druck der Backen schützt, sondern auch, da er vorne über die ganze Sohle geht, diese vor dem Abnützen durch Stufentreten schützt. Eine Sohle aus Kreppegummi kommt wohl nur für Schiläufer in Betracht, die ganz auf das Gehen im Fels verzichten.

An weiteren Ausrüstungsgegenständen wurden noch Seehundsfelle gezeigt, bei denen das Klebfell allmählich ganz das Schnallfell verdrängt, sowie Stöcke, die fast alle jetzt die gebogene Kralle aufweisen. Im übrigen unterscheiden sich die einzelnen Modelle nur unwesentlich durch die Befestigung des Tellers. Weitere Sachen, die jeder Läufer bei größerer Tur bei sich haben sollte, sind eine Ersatzspitze aus Aluminium und die Dertelsche Lawinenschnur, die durch eingewebte blaue Fäden die Lage des Verschütteten bestimmen läßt; allerdings nur dann, wenn sie nicht nur im Rucksack getragen wird. Zum Ausgraben dient eine Lawinenschaukel aus Aluminium, die leicht im Rucksack verstaut werden kann.

Ferner wurde eine Mütze mit Sonnenschirm gezeigt, deren Wert aber zweifelhaft erscheint, wenn man bedenkt, daß das Licht besonders von unten kommt.

Von praktischem Wert ist noch der Rucksack mit herausknöpfbarem Traggestell, so daß dieser für Turen, bei denen Abseilmanöver ausgeführt werden müssen, nicht mehr hinderlich ist.

Zum Schluß der Sitzung wies Herr Reppler noch einmal auf den 2. Schikurs der Sektion hin. Näheres darüber siehe Seite 4.

Ulrich Wolff.

Kundmachungen der Schneeschuhabteilung.

Wie schon im Januar-Heft der Sektions-Mitteilungen (Seite 13, ad 4) mitgeteilt, ist unser Jungmannen-Mitglied Herr Ulrich Wolff zum Jugendkursleiter vom Deutschen Schiverband autorisiert worden und als solcher befugt, Schi-Lehrkurse (ausgenommen Hochturen) durchzuführen. Herr Wolff wird die Leitung des 2. Schikurses unserer Sektion übernehmen, worüber besondere Ankündigung auf Seite 4 dieses Heftes.

KRÖLLS

Gasthof Alt-Ginzling im Zillertal.

Altbürg. Gasthof, neu renoviert, 40 Betten, heizbare Zimmer, Bäder und W. Z. im Hause. Pensionspreis S. 8.—, Bett S. 2.—
Für vorzügl. Küche und gute Getränke wird bestens gesorgt.

Auskunft und Prospekte durch **K. Biendl.**

Wanderfahrt der Jungmannschaft.

Die Wahrheit des Sprichwortes vom „Geschenkten Gaul“, das der neuen „Notverordnung“ für die Jungmannschaft zugrunde liegt, hat sich erneut gezeigt: Die Stoßtruppe der Sektion ist zu neuem Leben erwacht. Zwölf Mann stark verläßt sie mit ihren beiden Führern Klemmt und Dr. Schmalbruch am Sonntag, dem 11. Januar, den Bahnhof Mauen. Trotz morgentlicher Kühle geht es rasch die vereiste Chaussee zur Telefunkenstation hin. Erster Aufenthalt. Über die Straße ist eine rot-weiße Schranke — à la „Brennero“ — gelegt. „Am Schlagbaum lehnt just der Zöllner davor. . .“ „Ja darf Ihnen nich durchlassen!“ ist sein Gruß. Doch als von der Gegenseite eine Radfahrergruppe naht, öffnet sich auch uns das Tor. — Über Forsthaus Jäglitz führt ein stiller Weg durch verschneiten Winterwald nach Grünfeld hinein. Zweite Station. Die Führer genehmigen mehrere Korn. Weniger prominente Wandergenossen nehmen mit heißer Milch vorlieb. Jedem das Seine! Das Taschenöffchen, diese ewige Lampe der J.-M.-Winterausflüge, erhält eine neue Heizpatrone. Vor dem Dorfgasthof erregen einige Haubenlerchen Interesse. Neben der Windmühle kurze Ansprache von Ing. Klemmt. Worte des Gedankens an ein hier einst gesundes Paar Glacehandschuhe. Weiter über schneeige Felder in die Cliener Berge. Der Forst Rühnik lichtet sich: Hier durchschneidet den Krämer die alte Hamburger Poststraße, eine ungepflasterte Baumallee endloser Ausdehnung. („Befahren der Lehmbahn bei Regenwetter verboten. Der Amtsvorsteher.“) — Forsthaus Ziegenkrug, voller als eine A.-B.-Hütte in der Hochsaison, wird besetzt. Mit dem Nachmittagskaffee zugleich erscheint — ebenfalls freudig begrüßt — ein Nachzügler. Dann Besichtigung des alten Meilensteins an der Straße, als Erster das Ziel zahlreicher Schneebälle. Folgen mehrere Schneeballschlachten mit noch heute ungeklärter Gegnerverteilung. Am Spätnachmittag wird Bögow passiert und durch die Dämmerung geht's auf Hennigsdorf zu. Der erste Ausflug 1931 ist zu Ende. Vivant sequentes!
P m.

Jugendgruppe.

Am Montag, dem 26. Januar 1931, gab uns die neugegründete Jungmädchengruppe einen Bericht über ihre Alpenfahrt im Sommer 1930.

Erst als die Zuhörer sich durch das Labyrinth der Korridore in der Kirschner-Schule zum richtigen Zeichensaal hindurchgewunden hatten, konnte der Vortrag mit geringer Verspätung beginnen. Die Erschienenen begrüßte in seiner humorvollen Art Herr Prof. Tropfke. Dann hörten wir in dreifacher Abstufung die Erlebnisse der Mädchengruppe. Durch Lichtbilder unterstützt erzählten sie von ihrer Wanderung nach Salzburg und Berchtesgaden. Von Zell am See machten sie einen Ausflug zum Moserboden. Sie fuhren nach Krimml und marschierten zur Rüsinger Hütte. Einige Mutige unternahmen die Besteigung des Großen Benediger. Aber die Zittauer Hütte und Gerlos gelangten sie nach Manrhofen. Hier und später auf der Berliner Hütte zeigten sich ihnen die Zillertaler Alpen von der besten Seite.

Wir hatten alle den Eindruck und Prof. Tropfke sprach es aus, daß die Mädchen von ihrer ersten Fahrt in die Alpen eine solche Begeisterung für das Bergwandern mitgebracht haben, daß sie in den kommenden Jahren gute Bergsteigerinnen werden können.

Mit der Bemerkung, daß im Monat März ein Sektionsabend für die Jugendgruppen veranstaltet werden soll, schloß dieser überaus gelungene Abend.

R i.

Kleine Mitteilungen.

In der Sektionsgeschäftsstelle liegt ein **Panorama-Lichtbild von den Zillertaler Alpen** aus.

Blickfeld: Großer Löffler, Floitentees, Mörchner, Schwarzenstein, Hornspitzen, Thurnerkamp, Mösele, Hochfeiler, Schönbichlerhorn, Greiner, Dachsner und Ingentkamm, Tuger Hauptkamm bis Ahornspitze.

Das Panorama wurde 1930 von der Spitze des Feldkopfes aus aufgenommen. Interessenten können Bestellungen in der Geschäftsstelle aufgeben. Stückpreis 1,— RM., Bildformat $30 \times 4\frac{1}{2}$ Zentimeter.

Gegen entsprechenden Mehrpreis kann das Panorama auch als Vergrößerung geliefert werden.

Bilder vom Hochturisten-Essen am 24. Januar 1931 (Format 13×18) sind zum Preise von 1,— RM. durch die Sektions-Geschäftsstelle zu beziehen.

In der Geschäftsstelle der Sektion liegt eine Liste sämtlicher erschienenen Schiführer und Schifarien zur Einsichtnahme aus.

Von dem Werk „Das Wunder des Schneeschuhs“ von Fand u. Schneider sind einige neue, zum Teil etwas verblaßte Exemplare zum Preise von 15,— Mt. abzugeben. Näheres vermittelt die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: 1 Paar Schistiefel, Größe 43, Preis 15,— RM. Näheres durch die Geschäftsstelle.

Gegen geringes Entgelt sind abzugeben: Zeitschrift des D.u.De.N.B. 1903 bis einschl. 1925. Näheres durch die Geschäftsstelle der Sektion.

Zu verkaufen: Zeitschrift des D.u.De.N.B. 1907—1921 und Mitteilungen des D.u.De.N.B. 1907—1927.
1 Alpenkostüm (schlanke Figur).

Zu verkaufen: Zeitschrift des D.u.De.N.B. 1889—1925 in Originalband, tadellos erhalten, mit Karten, 36 Bände, sowie „Die Erschließung der Ostalpen“, 3 Bde., alle 39 Bände zusammen für 30 Mt. und Frachtkosten von Kottbus.

Frl. Else Lindelmann, die Tochter des Begründers der Schuhplattl- und Sangesgruppe der Sektion Berlin, bittet uns, bekannt zu geben, daß sie in Garmisch, Wettersteinstr. 2 (vom Bahnhof 7 Min.) behaglich eingerichtete Zimmer mit Zentralheizung billig zu vermieten hat. Dasselbst verbilligte Fahrten mit der Zugspitzbahn zum Schneefernerhaus. Vom Hause in 10 Min. erreichbar ideales Schigelände am Kochelberg.

Akademische Sektion Berlin.

Donnerstag, 12. Februar 1931, 20 Uhr c. t., in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Potsdamer Straße 121 k:

Lichtbildvortrag des Mitgliedes Herrn Dr. Ernst Wiegand: „Bergfahrten in der Ortlergruppe“.

Anschließend: Geschäftliche Sitzung (Neuaufnahmen).

Freitag, 27. Februar 1931, 20 Uhr c. t., ebendort: Vortrag des Mitgliedes Herrn Studienreferendar Hellmuth Hildebrand: „Die Tierwelt der Alpen“. — Anschließend: Bierabend (Semesterabschied).

Neuaufnahmen am 12. Januar 1931: Heinz Gerstmann, cand. theol.; Lore Hoffmann, Ehefrau.

Sonntag, 1. März 1931: Ausflug nach Strausberg. Ab Schles. Bahnhof 8.56, an Strausberg 9.39. Wanderung: Eggersdorf — Hohes Fließ — Böhsee — Fängersee — Straussee — Bhf. Strausberg.

Was unsere Abende boten.

Ein Abend in frischer Luft.

Die Sitzung am Donnerstag, 11. Dezember 1930, begann mit einer geschlossenen Mitgliederversammlung, in der einstimmig der Eintritt der USB in die „Bergsteigergruppe“ des D.u.De.N.B. beschlossen wurde. Für den Lichtbildvortrag des Abends war Herr Studienrat Satow von der Sektion Berlin gewonnen. Wir haben ein glänzendes Verhältnis mit der Sektion Berlin: in der Schiabteilung, in der Hochturistischen Vereinigung, in den Sprechabenden treten USBer als Redner auf, ja sie haben sogar im „Sprechabend“ das ganze erste Vierteljahr von 1930 bestritten. Da der Vorsitzende nicht ganz unbeteiligt daran ist, fiel es ihm nicht schwer, erfolgreich um Gleiches für Gleiches zu bitten. Strahlt sonst die Sonne über unseren Abenden und ziehen sonst Nebelschwaden durch die Vorträge, so ging es diesmal in den Bauch der Erde. „Die Eisriesenwelt im Tennengebirge“ hieß das Thema. Wer jetzt nicht die Überschrift versteht, der ist genau so ungebildet, wie es der Vorsitzende nach seinen „unpassenden“ Einleitungsworten zu sein schien. In Wirklichkeit handelt es sich hier um Jugenderfahrungen, die so tief wurzeln, daß der üble Geruch der Karbidlampen automatisch eine Gedankenassoziation zu Höhlen schafft. Der Vortrag war außergewöhnlich lang, aber trotzdem auch nicht an einer einzigen Stelle ermüdend. Von seltener Schönheit waren die Lichtbilder. Im Anfang des Vortrages schien der Redner seinem Hörerkreis alpin und wissenschaftlich (physikalisch) durch Unterscheidung nicht gerecht zu werden, aber das hatte seinen besonderen Grund; weswegen ihm auch kein Vorwurf daraus gemacht werden soll. Das ist so wie mit der Unrentabilität der deutschen Zugspitzbahn, die erst durch die große geplante transalpine Bahn amortisiert wird. Die „reine Wissenschaft“ hatte die USB abgelehnt. Fast war es schade, denn wenn Herr S. Problem über Problem andeutete, dann hätte mancher gern mehr darüber gehört. Der Vortrag war — auf Wunsch — eben so, daß er jedem Hörer gerecht wurde, und das in ganz hohem Maße. Es ist ein seltenes Glück, wenn eine solche Rednergabe sich mit einem pädagogischen Talent verbindet. Denn unserm Gast ist es gelungen, in kurzen Stunden das Gebiet „Höhlen“ in sich abgerundet und von allen Seiten beleuchtet an uns heranzubringen. Ganz besonders ist die Art erwähnt, wie Herr Studienrat Satow uns an die „Eisriesenwelt“ heranbrachte. Andere Höhlenforscher beginnen da, wo die Karbidlampe angezündet wird. Unser Redner dagegen verstand es, zugleich Interesse für die Gegend und die Menschen zu schaffen, ließ die Höhle nicht irgendwo sein, sondern stellte sie eben gerade in unsere Berge. Herr Satow ist ein trefflicher Nachbildner der alpinen Volksseele, ein tiefsehender Wissenschaftler (der Vortrag war auf dem Stand der neuesten Forschungsergebnisse aufgebaut) und ein innerlich jugendfrischer Träger des — auch! — unterirdischen Bergsteigerwillens. Der Abend hat der Fledermaus bestimmt neue Freunde zugeführt. W. B.

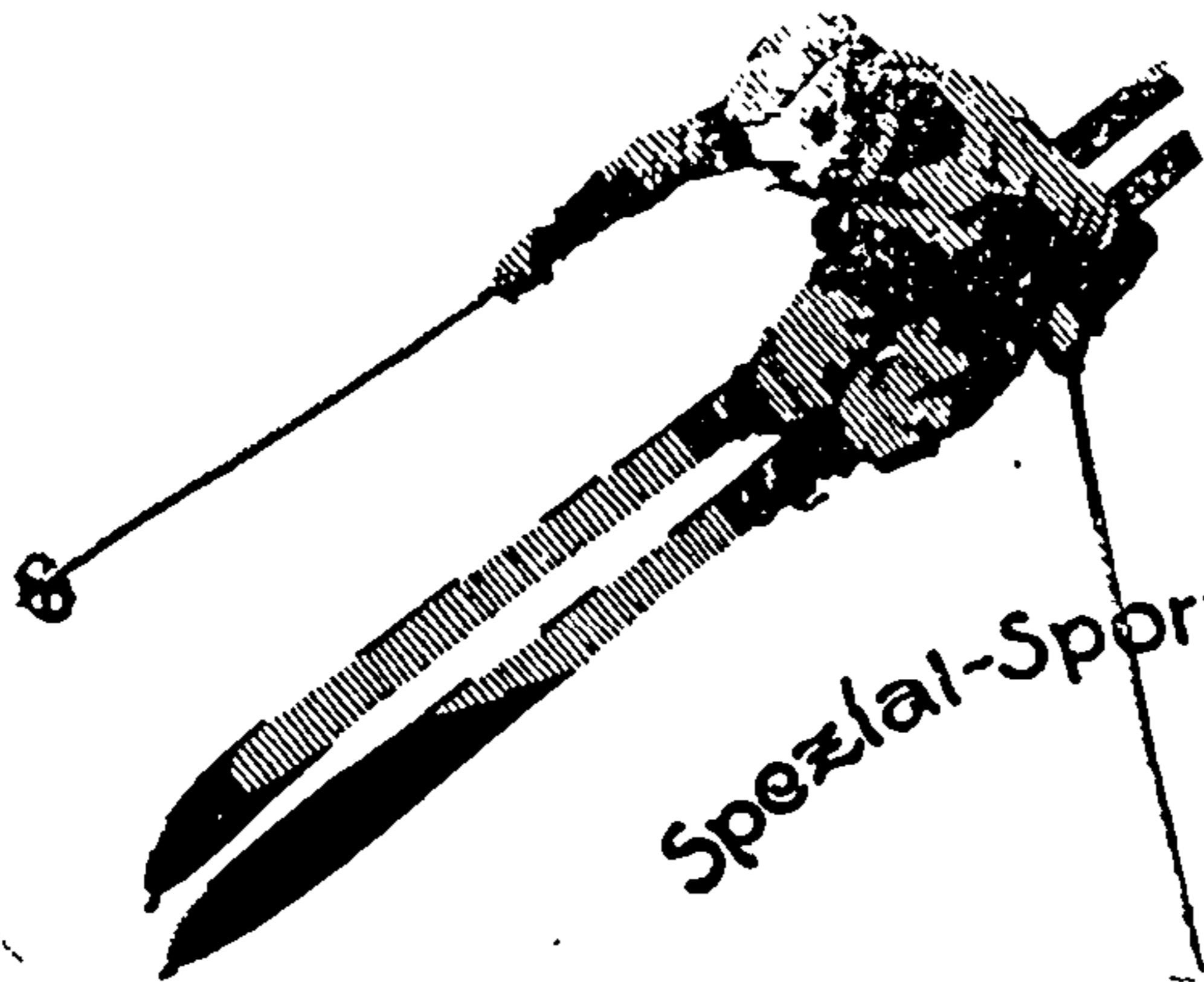
(Weitere Berichte folgen wegen Raummangel in der nächsten Nummer).

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. N. B., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k
Für die Schriftleitung verantw.: R. Repler, Charlottenburg, Rantstraße 67.

Druck: Siehold & Co., Berlin SO 86, Admiralstr. 29.

Wintersport- Geräte und -Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schlittschuhe, Ski-Anzüge für Damen und Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel usw.



Spezial-Sport-Haus-

Gustav Steidel

nur Leipziger Str. 67-70
und nirgendwo anders.



Norweger Rucksack mit abnehmbarem Stahlrohr-Tragegestell. Müheloses bequemes Tragen großer Lasten. Gleichmäßige Verteilung der Last auf Rücken, Hüften und Schultern. Der Druck auf letztere ist nur minimal. Der Rucksack liegt nicht fest an, sondern zwischen Sack und Rücken bleibt ein freier Raum, der die Luft frei zirkulieren läßt. Der Rucksack wird aus starkem wasserdichtem Segeltuch hergestellt, hat drei Außen-, eine große Innentasche, Mantelträger, breite geschweifte Tragriemen mit Polsterung und Leibgurt. Sämtliches Riemenzeug ist aus bestem Natur-Kernleder.

Nach Preisabbau:

Jetzt nur noch RM. 19.75

Preisliste wird kostenlos versandt. Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. 5% Rabatt, ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen.